



Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn: Jahresbericht 2020

Im achten Jahr seines Bestehens wurde der Helferkreis im März durch die CoronaPandemie plötzlich vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Integrationskurse wurden unterbrochen, Arbeitende verloren ihre Jobs oder mussten mit Kurzarbeitsgeld auskommen, Behörden und Beratungsstellen waren oft für persönliche Besuche geschlossen. Schulkinder mussten mit Home Schooling zurechtkommen, die meisten Sport- und Begegnungsangebote waren unterbrochen, Ottobrunner Tisch und Klawotten geschlossen.

Die Mitglieder des Helferkreises haben sich mit Phantasie und Tatkraft unter Corona-Bedingungen weiter engagiert. Die Unterstützung galt 250 Personen, überwiegend Familien, darunter ca. 130 Kinder und Jugendliche. Die meisten wohnen in Ottobrunn, Riemerling und Hohenbrunn, in dezentralen Asyl-Unterkünften des Landratsamtes, in eigenen Wohnungen, in einer Obdachlosen-Unterkunft. Zwei Mütter und ein Vater warten seit Jahren auf Familiennachzug ihrer Kinder.

Die zu uns geflüchteten Menschen kommen aus Afghanistan, Syrien, Irak, Somalia, Nigeria, Iran, Mali, Pakistan, Uganda, Senegal, Ukraine, Indonesien, Bangladesch, Myanmar, Türkei.

Integration durch Sicherung des Aufenthalts

Die Integration eines Flüchtlings durch Schulbesuch, Schulabschluss oder auch Berufsausbildung ist erst dann gegen jede Änderung der Verhältnisse im Herkunftsland und gegen möglichen Widerruf durch die Behörden wirklich abgesichert, wenn er oder sie eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis erworben hat. Sie heißt Niederlassungserlaubnis und gewährt schon viele Rechte der Einheimischen, ohne dass man die Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes aufgeben muss. Wer jedoch Deutscher werden will, dem steht in der Regel einige Jahre später der Antrag auf Einbürgerung offen. Im Jahr 2020 waren einige, vor allem junge Flüchtlinge ab 16 Jahren mit Aufenthaltserlaubnis, so weit im Schulbesuch oder in der Ausbildung gediehen, dass Anträge gestellt werden konnten.

Durch die Corona-Pandemie erfolgte die Bearbeitung von Aufenthaltstiteln für Geflüchtete und die Erteilung von Arbeitsvisa allerdings nur sehr zögernd. Das gilt auch für die fällige Verlängerung von Aufenthaltserlaubnissen, was die Betroffenen zeitweise durch aussetzende Unterhaltszahlungen, fehlende Krankenversicherung, Gefährdung von Arbeitsverträgen sehr unter Druck setzte. Trotzdem ist es gelungen, die Aufenthaltssicherung in einigen Fällen anzubahnen oder zu erreichen

- Ein ukrainisch-pakistanischer Arzt erhielt von der Deutschen Botschaft in Kiew ein Arbeitsvisum für seine Klinik­tätigkeit; sein Sohn bekam nach Umzug zu den Eltern nach München eine Aufenthaltserlaubnis aus Familiengründen und konnte nach Schulabschluss in Riemerling eine Ausbildung beginnen.
- Ein afghanischer Schüler am Gymnasium Ottobrunn erhielt unsere erste Niederlassungserlaubnis.
- Für einen syrischen Mittelschüler wurde die Niederlassungserlaubnis beantragt.
- Für eine jesidische Auszubildende zur Zahnarzhelferin aus dem Irak konnte der Weg trotz Verlusts der Papiere geebnet werden. Leider wurde gleichzeitig eine Heirat außerhalb Bayerns angebahnt.
- Zwei Palästinenserinnen aus Syrien, eine Pharmazeutisch-technische Assistentin und eine Augenoptikerin in Ausbildung konnten in München die Einbürgerung direkt erhalten und haben als Deutsche erstmalig im Leben eine Staatsangehörigkeit.

Integration durch Sprache, Bildung, Arbeit

- Der Helferkreis ergänzt die Deutschkurs-Angebote mit individuellem Training, Lernpatenschaften, Prüfungsvorbereitung. Wir bezuschussen Kurs- und Prüfungskosten.
- Der Arbeitskreis Job & Ausbildung unterstützt bei der Suche von Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Manche Berufskarriere wurde unterbrochen, manche Bewerbung führte nicht mehr zu einer Arbeitsstelle. Online-Bewerbungsgespräche sind eine große Erschwernis für Menschen ohne perfekte Schriftdeutsch-Kenntnisse und IT-Erfahrung.
- Acht junge Menschen mit Schulabschlüssen starteten im September ihre Ausbildungen, in Krankenpflegehilfe, in Altenpflegehilfe, im Einzelhandel, als Mechatroniker für Aufzuganlagen, als Vermessungstechniker, als Veranstaltungstechniker. Vier Familienväter lernen an Fachschulen für Informatik und Lagerlogistik und bei der Deutschen Bahn mit Ziel Betriebselektroniker, überwiegend im Online-Unterricht. Ein Kfz-Mechatroniker begann die Meister-Fortbildung.
- Berufsschüler erhielten von Lernpaten individuell Nachhilfe und wurden bei der Anschaffung von Laptops unterstützt. Online Berufsschule und fehlender Praxis-Unterricht erschwerten es den Auszubildenden, sich den Prüfungsstoff anzueignen. So wurden Ausbildungsverlängerungen und Prüfungswiederholungen nötig. Sechs Auszubildende erhielten ihr Abschluss-Zertifikat, als Kfz-Lackierer, Maler, Zahnmedizinische Fachangestellte, Groß- und Außenhandelskaufmann, Elektriker.
- Ein großes Anliegen ist es, den Müttern Qualifizierungen und Ausbildungen zu ermöglichen. Eine Mutter legte an der Carl-Steinmaier-Mittelschule die Externen-Prüfung mit sehr gutem Ergebnis ab und begann im September eine Ausbildung im Büromanagement. Drei Mütter haben im lokalen Lebensmittel-Einzelhandel in Teilzeit begonnen.

Recht auf Bildung für Kinder und Jugendliche – auch in Home Schooling-Zeiten

- Um die Lesekompetenz zu fördern, erhielten alle Kinder und Jugendlichen zu Ostern, zu Pfingsten und zu Weihnachten eine Grußkarte des Helferkreises mit altersentsprechenden Büchern. Die älteren Schüler konnten mit einem Gutscheine in der lokalen Buchhandlung selbst ein Buch auswählen.
- In den ersten Home Schooling-Wochen wurden von schulerfahrenen Müttern Tipps zusammengestellt, wie der Schul-Alltag zu Hause gestaltet werden könnte. Schnell wurde klar, dass in den Familien das erforderliche Equipment und Know How zum Ausdrucken der Hausaufgaben, zum Verstehen der Elternbriefe, zur Teilnahme an Videokonferenzen fehlte. Die IT-Experten im Helferkreis unterstützten bei der Beschaffung, Installation und Schulung von Notebooks, Druckern, in Zusammenarbeit mit den Schulen. So wurden über 35 Geräte installiert. Im Dezember veranstaltete die VHS für Eltern ohne Computer-Kenntnisse ein erstes Training.
- Intensiv wurden junge Menschen auf ihre Abschlüsse an den Mittelschulen vorbereitet. Manche Lernpaten trafen sich im Freien mit den Kindern und Jugendlichen, andere stellten auf Online-Nachhilfe um. Je jünger die Schüler*innen sind, umso schwieriger erwies es sich, online zu unterrichten. In den Sommerferien lernten zwei ehemalige Pfadfinderinnen mit Erstklässlern.
- Refugio e.V. führte auf Anfrage des Helferkreises ein muttersprachliches Elterntraining mit Kinderbetreuung für somalische Mütter durch. An 10 Treffen von Juli bis November konnten die Mütter lernen und diskutieren, in einer Atmosphäre, die allen Freude gemacht hat.

Integration durch gesicherte Wohnverhältnisse

Eine eigene, sichere und bezahlbare Wohnung wurde in der Corona-Zeit wertvoller als je zuvor. Folge-Quarantänen über Wochen in großen Asylunterkünften der Nachbargemeinden zeigten dies deutlich.

Für zwei Schüler des Gymnasiums konnte die Nutzung eines eigenen Lernzimmers in der Unterkunft erreicht werden. Für eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern wurde in der Nähe des neuen Arbeitsplatzes in Norddeutschland eine Wohnung gefunden. Drei große Familien

erhielten im fertig gestellten Bauabschnitt in der Josef-Seliger-Siedlung familiengerechte Wohnungen. Für fünf Auszubildende wurden Apartments oder WG-Zimmer in München und Ottobrunn gefunden. Zwei Familien konnten aus der Container-Unterkunft Unterhaching in freigewordene Wohnungen in Asylunterkünften in Ottobrunn ziehen. Eine Familie zog aus der Obdachlosenunterkunft in eine Wohnung. Zum Jahresende konnte eine Familie nach einer Eigenbedarfskündigung in eine Wohnung in der Nachbargemeinde ziehen.

Der Helferkreis unterstützte individuell bei der Wohnungssuche, bei Mietverträgen, der Kommunikation mit Behörden, bei der Miete des Transporters, beim Transport, der Möbelbeschaffung, mit Fußbodenbelägen, mit Umzugskartons.

Integration durch Teilhabe am sozialen Leben

Wir fördern und begleiten die Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am sozialen und gesellschaftlichen Leben in unseren Gemeinden.

- Ende Januar erhielten die Kinder in den Schwimmkursen des TSV Riemerling ihre Abzeichen. Seit Herbst 2019 hatten ca. 30 Kinder an den Samstagskursen teilgenommen. Die Fortsetzung und der für die Papas geplante Anfänger-Schwimmkurs konnten nicht mehr stattfinden.
- Die Helferkreis-Fußballmannschaft „Ramasuri“ beteiligte sich im Januar an einem Hallenturnier, danach konnten nur noch eine Handvoll Trainingstermine stattfinden. Fast alle Fußballer sind alleinstehend, wenn sie in Kurzarbeit geschickt wurden oder ihre Arbeit verloren, trifft sie das Verbot von Mannschaftssport sehr. Durch die Corona-Auflagen entsteht viel Vereinsamung und Depression.
- Das Team des Café International lädt einmal im Monat zur Begegnung von Flüchtlingen und Einheimischen in das Haus der Evangelischen Jugend ein. Drei Treffen bis März waren möglich. Im Herbst fand noch ein Treffen im Garten draußen statt.
- In zwei Kochkursen „Über’n Tellerrand“ im Januar und Februar in der AWO Kaiserstiftung Riemerling kamen Senioren und Flüchtlinge ins Gespräch: ein Abend mit deutscher Winterküche, und ein Abend mit syrischer Küche. Weitere Tafelrunden mussten aufgeschoben werden.
- Mütter aus Syrien und Afghanistan und Helferinnen engagierten sich beim Nähen von Stoffmasken. Geflüchtete engagieren sich in der AWO Klawotte Kinder & Kreativ, in der AWO Nachbarschaftshilfe, im Seniorenzentrum Kaiserstiftung und im Verein Mammalade für Karla e.V. Während der Lock down Zeiten boten sie immer wieder individuelle Einkaufs- und Transporthilfen an. Zwei Männer mit Muttersprache Arabisch und Dari absolvierten im Herbst die Ausbildung zum Caritas Kulturdolmetscher. Für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Geflüchteten wurde der Helferkreis Asyl vom Bayrischen Integrationspreis 2020 mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet.
- Kinder nahmen im Sommer am Sportcamp des TSV Ottobrunn, an Lilalu Workshops in München, an der Ferieninsel Hohenbrunn und einigen Angebote der VHS Südost teil. Versuche, neu in Vereinen zu starten, wurden meist wieder aufgegeben, da Corona Lockdown und Online-Training die Integration in eine Gruppe erschweren.
- Die Flüchtlinge konnten sich lokal mit Kleidung, Spielsachen, Geschirr und Möbeln versorgen - dank der AWO Klawotten und der AWO Rumpelkammer. Die Caritas Radwerkstatt war eine große Hilfe, bei Elektro-Großgeräte war die Caritas Mobile Werkstatt aktiv.

Entwicklung im Helferkreis

- 124 Ehrenamtliche sind Mitglieder im Helferkreis Asyl Ottobrunn/Hohenbrunn; darunter 17 Flüchtlinge. Einige Helfer*innen sind ausgeschieden, neue sind dazugekommen. Die Altersspanne reicht von 16 bis über 80 Jahren. Mit großem Bedauern war es manchen in der Pandemie nicht mehr möglich, ihr Engagement in der gewohnten Form fortführen.
- Der Helferkreis trifft sich 3 x im Monat im Pfarrsaal St. Magdalena. Ab März boten sich Videokonferenzen als Ersatz an, in die sich die Teilnehmer erst einmal einarbeiten mussten. Nach Pfingsten wurden die Präsenz-Treffen unter Corona-Bedingungen im Pfarrsaal

fortgeführt, bis der Lock down im Herbst wieder ein Umsteigen auf Videokonferenzen erforderte.

- Im Januar und Februar fanden in St. Magdalena zwei Fortbildungen statt. Eine Referentin des Schulpsychologischen Dienstes München sprach zu „Mobbing von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsländern“. Mit DIKO e.V. und Flüchtlingsfrauen konnten wir über „Religion im Familien-Alltag muslimischer Frauen in Deutschland“ sprechen. Ab März wurden Weiterbildungsangebote zu Flucht und Integration von vielen Organisationen nur noch online angeboten.
- Die den Zusammenhalt im Helferkreis stärkenden Elemente wie Patentreffen, Diskussionsabende und Feiern fielen aus. Monatliche Corona-Rundbriefe mit Beiträgen von HelferkreisMitgliedern waren ein kleiner Ersatz dafür. Im März wurde noch gemeinsam die Kino-Erstaufführung eines syrischen Dokumentarfilmes besucht. Statt eines Sommerfestes trafen sich an fünf Terminen im Herbst die Ehrenamtlichen in 10er Gruppen in Biergärten, verbunden mit Radltouren.

Zusammenarbeit mit Behörden, Organisationen und Öffentlichkeit

- Mit der Integrationsbeauftragte der Gemeinde Ottobrunn besteht eine intensive Zusammenarbeit, ein Runder Tisch zweimal jährlich hat sich etabliert. Mit der Gemeinde Hohenbrunn fand im Sommer ein Runder Tisch statt; in der Koordination gab es personellen Wechsel und zwei neue Ansprechpartner. Das Landratsamt lud die Helferkreis-Koordinatoren zu zwei Treffen ein.
- In der Asylsozial- und Migrationsarbeit gab es erneut strukturelle Änderungen. Im Sommer wurde die Caritas Migrationsberatung in Ottobrunn überraschend eingestellt. Der Helferkreis hat sich für den Verbleib einer Beratung am Standort Ottobrunn eingesetzt, und es begrüßt, dass die Migrationsberatung im August 2020 durch die AWO weitergeführt wurde. Zum Jahresende gab es einen personellen Wechsel in der Asylsozialarbeit für Ottobrunn.
- Durch den Lock down wurden Helferkreis-Mitglieder verstärkt um Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen gebeten.
- Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Homepage, www.helferkreis-asyl.com, in den Gemeindeblättern Hohenbrunn und Ottobrunn, im Schaukasten von St. Magdalena, im Gemeindeblatt der Michaelskirche. Die Artikelserie „Wie gelingt Integration“ mit Berichten über die Geschichte unserer Flüchtlinge wurde fortgesetzt.

Durch die Corona-Pandemie sind die Zukunfts-Planungen und Integrations-Fortschritte der zu uns geflüchteten Menschen in vielem gestoppt worden. Mit Spenden von Privatpersonen, Organisationen, Kirchen, Stiftungen und Gemeinden konnten Angebote für Flüchtlinge finanziert und in Notlagen individuell und unbürokratisch geholfen werden. Dafür danken wir allen herzlich!

Der Helferkreis wird auch weiterhin für den Einzelnen da sein, so wie es Papst Franziskus* ausdrückte:

„Wenn wir über die bloße Statistik hinausgehen, entdecken wir, dass die Flüchtlinge Frauen und Männer, Jungen und Mädchen sind, die nicht anders sind als unsere Familienangehörigen und unsere Freunde. Jeder von ihnen hat einen Namen, ein Gesicht und eine Geschichte, ebenso wie das unveräußerliche Recht, in Frieden zu leben und nach einer besseren Zukunft für die eigenen Kinder zu streben.“

* 2016 bei einem Treffen mit ehemaligen Jesuitenschülern

Heidi Maurer und Claudia Bernardoni
Sprecherinnen Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn

Diakon Karl Stocker
Leiter Helferkreis Asyl Ottobrunn / Hohenbrunn